

GIFHORN

Aldi öffnet nach Feuer großes Verkaufszelt

Das Zelt soll in Gamsen neben der Brandruine stehen.

Gifhorn. Aldi kommt nach dem folgenschweren Feuer in der Gamsener Filiale zurück ins Einkaufszentrum Hamburger Straße. Wie der Handelskonzern auf Anfrage mitteilte, öffnet am Montag, 21. August, ein Verkaufszelt neben der Brandruine.

Das Zelt soll rund 750 Quadratmeter Verkaufsfläche bieten, so dass Kunden das gewohnte Sortiment des Discounters in vollem Umfang einkaufen könnten.

Das Gamsener Publikum soll es laut Aldi so einfach wie möglich haben: „Die Kunden erreichen den Markt wie gewohnt und können auch den ursprünglichen Parkplatz nutzen. Die Öffnungszeiten sind montags bis samstags von 7-21 Uhr.“

Am Eröffnungstag werde es ein Gewinnspiel geben. Als Hauptpreis lobt Aldi einen Einkaufsgutschein im Wert von 500 Euro aus.

Wie es mit dem Standort langfristig weitergeht, ließ der Konzern offen. Aldi hatte sich unabhängig von dem Großbrand am 11. Juni für einen möglichen Umzug an einen verkehrsgünstigeren Standort in Gamsen interessiert. Der Konzern arbeitet seit längerem an seinem Standortportfolio.

Die Aldi-Filiale war Mitte Juni an einem Sonntagnachmittag bis auf die Grundmauern abgebrannt. Der Schaden wird auf mindestens zwei Millionen Euro geschätzt.

Die Staatsanwaltschaft hat zwei 14 Jahre alte Jugendliche im Verdacht, das Feuer gelegt zu haben. Den zwei Schülern waren die Ermittler noch in der Woche nach dem Feuer auf die Spur gekommen. Es soll Hausdurchsuchungen gegeben haben. Seitdem hüllen sich die Ermittler allerdings unter Verweis auf das Jugendstrafrecht in Schweigen. cf



Die Brandruine im Gifhorer Einkaufszentrum. PRIVAT



Bis Oktober ist das 7 Hektar große Baufeld des ehemaligen Krankenhauses zwischen Bergstraße und Laubberg erschlossen. Die ersten acht Reihenhäuser von insgesamt fast 400 Wohneinheiten stehen kurz vor dem Baubeginn. CHRISTIAN FRANZ/FMN

Baustart naht für erste Häuser auf Gifhorns altem Klinikgelände

Zwischen Bergstraße und Laubberg entstehen 400 Wohneinheiten.

Christian Franz

Gifhorn. Um mehr als 40 Prozent ist der Immobilienmarkt im Landkreis Gifhorn im ersten Halbjahr 2023 eingebrochen. Doch der Bremer Bauträger Asset setzt sein Neubaurvorhaben Hohe Düne an der Gifhorer Bergstraße unbeirrt fort. 400 Wohneinheiten werden in dem sogenannten Klimaquartier in den nächsten Jahren entstehen. Der Baustart für die ersten acht Reihenhäuser steht bevor, sagte Asset-Geschäftsführer Ingo Damaschke bei einem Termin in Gifhorn.

Errichtet wird der neue Stadtteil auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses zwischen Bergstraße und Laubberg. 2012 war das Klinikum in den Neubau an der Bromer Straße gezogen. Die aufgegeben Fläche als innenstadtnahes Bauareal zu nutzen, war schnell politischer Konsens. Um so schwieriger gestaltete sich in den Jahren danach die Suche nach einem seriösen Investor.

Als Glücksgriff für Gifhorn könnte sich die vor drei Jahren noch ambitioniert erscheinende Entscheidung der Bremer Firma erweisen, die Hohe Düne als Klimaquartier ohne fossile Energien zu bauen. Was 2020 noch nach Avantgarde klang, ist heute Gesetzeslage und Fördervoraussetzung für private Erwerber.

„Die Gebäude werden mit Wärmepumpen mit Tiefenwärme beheizt. Auf die Dächer kommt Photovoltaik. Damit sind wir in der Wärmeerzeugung klimaneutral“, erklärt Damaschke. Die Testbohrungen auf dem Gelände verliefen erfolgreich. Bis in 130 Meter Tiefe reichen die Leitungen. Die Bauabschnitte würden einzeln abgeschlossen.

Für mögliche Käufer, Nutzer und Vermieter bedeutet das nach Damaschkes Darstellung, dass Thema Energie abgehakt ist. „Wir haben alle Zertifikate. Die Voraussetzungen der zuletzt umgestellten Förderung sind erfüllt. Die Höchstförderung

ist durch uns als Bauträger beantragt und zugesagt.“ Das macht bei einem Reihenhäuser mit 140 Quadratmetern Wohnfläche, wie es ab September vermarktet wird, 150.000 Euro KfW-Kredit mit 1,47 Prozent Zins.

Dass die Heizrechnung ausgesprochen günstig ausfällt, liegt auch an den üppig gedämmten Außenwänden, die mittlerweile eine Gesamtstärke von 60 Zentimetern erreichen, rechnet der technische Geschäftsführer von Asset, Balte Jorns, vor.

Investor Damaschke hält auch den Zeitpunkt des Baubeginns für sinnvoll: „Im Moment fange wenige Projekte neu an.“ Umso planbarer sei die Auftragsvergabe an Baufirmen, die überwiegend noch Altaufträge abarbeiteten, aber jetzt auf Anschlussaufträge warteten.

Die ersten acht Reihenhäuser sollen ab Oktober entstehen. Erste Broschüren zeigen eine ruhige Architektur mit Satteldach, hellen Klinkerfassaden wie beispielsweise

schon im Gifhorer Quartier Lindenhof der Genossenschaft GWG und anthrazitfarbenen Fensterrahmen und Dächern. Insgesamt sieht der Masterplan rund 60 Reihenhäuser vor bei insgesamt rund 400 Wohneinheiten. Der Geschosswohnungsbau hat dann bis zu fünf Etagen - daran muss sich in Gifhorn manch einer noch gewöhnen.

Während die ersten Reihenhäuser werden, geht der Ausbau der Infratstruktur auf dem rund sieben Hektar großen Baufeld voran. „Bis Oktober sind die Baustraßen fertig. Dann liegen alle Kanalrohre und Stromleitungen“, setzt Investor Damaschke auf den Gifhorer Tiefbauer Rogalski.

Auch die Pläne für die Kindertagesstätte mit 80 Plätzen in je zwei Krippen- und Kindergartengruppen konkretisieren sich. Zwei Betreiber stehen Ingo Damaschke zufolge noch zur Auswahl. Gleich nach der Sommerpause komme die Kita in den Fachausschuss des Rates.

Guten Morgen Gifhorn Es sind Ferien



Christian Franz kommt hinter einem Strohwagen ins Träumen

Ein bedeckter Sonntag mitten in den tiefsten Sommerferien. Das war vielleicht mein entspanntestes Wochenende des Jahres. Es herrschte Ruhe. Keine Veranstaltung. Kein Reisetstress. Kein schönes Wetter, das irgendwelche Aktivitäten nahelegt. Kein Unwetter, das Anlass zu Sorgen böte. Keine Pläne, die Vorbereitungen erforderten. Nichts. Einfach nur die Beine baumeln lassen. Die Gedanken treiben lassen. Dösen. Blumen anschauen ohne den Impuls, sie zu gießen. Aufs Land fahren und Kaffee trinken. Zeit haben. Vor mir biegt ein Trecker ein. Er zieht zwei Gummiwagen. Himmelhoch beladen mit Stroh. Mit diesen kleinen Strohballen, die es heute kaum noch gibt. Träumen. An früher denken, als wir über Stoppelfelder liefen und in unverschlossenen windschiefen Feldscheunen im Stroh kletterten. Die Gedanken treiben ließen. Mitten in den tiefsten Sommerferien.



Ein Bauer fährt Strohballen mit dem Gummiwagen. CHRISTIAN FRANZ

Keim im Wasser: Richtung stimmt

Gifhorn In Sachen Keim bewegt es sich beim Wasserverband Gifhorn in die richtige Richtung. Die Geschäftsführung erwartet nach Probeergebnissen vom Wochenende für Dienstagvormittag Trinkwasser-Freigaben für erste Ortschaften. Noch gelte das Abkochgebot des Landkreises für Leitungswasser unverändert, hieß es. *red/cf*

Hilferuf im Wald? Polizei sucht nach Kind in Gefahr

Meinersen. Aus Sorge um ein möglicherweise vermisstes Kind in Gefahr hat die Polizei Gifhorn seit Sonntagabend den Wald südlich von Meinersen durchkämmt. Starke eigene Kräfte, unterstützt von Freiwilligen Feuerwehren und Polizeihubschraubern konzentrierten die Suche auf die Flächen zwischen Ortsgrenze ICE-Schnellstrecke der Bahn.

Polizeisprecher Christoph Nowak erläuterte auf Anfrage die Hintergründe. Demnach hatte eine Zeugin am Sonntag gegen 21 Uhr Hilfeschreie eines Kindes gehört und sicherheitshalber die Polizei informiert. Die Verantwortlichen entschieden, sofort eine Suche einzu-

leiten. Am Montag wurde diese Personensuche noch intensiviert und mindestens bis zum Abend fortgesetzt.

Die Sicherheitskräfte wollten Nowak zufolge kein Risiko durch Abwarten eingehen, wenngleich kein konkreter Gefährdungsverdacht bestehe und auch keine einschlägige Vermisstenanzeige vorliege.

Zu vielfältig seien die potenziellen Gefährdungen für Kinder, gab Nowak zu bedenken. Allerdings habe die Polizei wegen der unklaren Lage auf eine Öffentlichkeitsfahndung verzichtet, da absolut unklar sei, nach wem man suche. Doch man brauche Gewissheit, dass kein Kind im Wald feststecke. cf

Meinerser Bürgerbus ist vorerst gerettet

Der Verein bekommt bis September einen Ersatzwagen. Das eigene Fahrzeug steht zu oft in der Werkstatt.

Reiner Silberstein

Meinersen. Die Linienfahrten des Vereins Bürgerbus Samtgemeinde Meinersen sind vorerst gerettet, obwohl das bisherige Fahrzeug nahezu ausmusterungsfähig ist: „Großzügigerweise stellt uns die VLG zunächst ein Ersatzfahrzeug zur Verfügung“, teilte Schatzmeister Christian Jacobi am Sonntag auf Facebook mit.

„Unser Fahrzeug ‚GF - BB4041‘ hat uns in den vergangenen sechs Jahren über 350.000 Kilometer gute Dienste geleistet“, schreibt er weiter, „allerdings sind wir nun an dem Punkt angekommen, an dem wir uns die Reparaturen nicht mehr

leisten können.“ Immer wieder war der Linienverkehr BB40 und BB41 in der ersten Jahreshälfte ausgefallen, weil der eigene Bus in der Werkstatt stand.

Damit soll ab 27. Juli Schluss sein, dann soll der Bürgerbus-Verein das Ersatzfahrzeug von der Gifhorer Verkehrsgesellschaft gestellt bekommen - für eine Übergangszeit, bis der Verein voraussichtlich im September wieder einen eigenen Wagen zur Verfügung hat. Der vorübergehende Wechsel habe allerdings einen Nachteil, der über den schlechteren Fahrkomfort hinausgeht, sagt Jacobi: Der Leihwagen könne „insbesondere keine Rollstühle beziehungsweise Kinderwa-

gen befördern“. Der VLG komme auch mit einer anderen Optik daher: „Bitte achten Sie bis auf einen

orange-farbenen Ford Transit mit den roten Schildern ‚Bürgerbus‘ im Fenster! Das sind dann wir.“



Eine Päserin steigt in Meinersen in den Bürgerbus ein. Dem ehrenamtlichen Nahverkehrsangebot drohte zum Jahresende 2023 das Aus. CHRISTIAN FRANZ